

Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Das Brunnenhaus, der Brunnen und das Wasser in Neundorf. Arbeitskreis - Mitglied Rainer Seitz berichtet darüber in 2 Teilen. Hier nun Teil 1. Die Fortsetzung im nächsten Mitteilungsblatt.

Das Brunnenhaus, der Brunnen und das Wasser in Neundorf

1. Allgemeines zum Wasser in Neundorf

Um vorwegzunehmen, Wasser war, ist und wird auch in Zukunft ein Thema in Neundorf bleiben. Sei es Hochwasser, Grundwasser, Fernwasser oder Abwasser, es dreht sich immer um Wasser.

Das geringste Problem hat Neundorf mit dem **Hochwasser**. Dies hat zwei wichtige Gründe:

Neundorf ist mit 348 Meter über NN der höchst gelegene Ort im Ehegrund. Hier sei nur der Spruch im Volksmund erwähnt: „Wenn in Sugenheim das Wasser bis zur Kirchturmspitze steht, läuft es in Neundorf gerade in den Keller.“

Ein anderer Grund ist eine kleine Wasserscheide. Vom Hinterland kommt in Neundorf kein Wasser, denn die Hochstraße mit Burgstall und Steinbürg scheiden das Wasser. So nimmt das eine Wasser den direkten Weg über Dornheim und Nenzenheim in den Main. Das „Neundorfer Wasser“ fließt aber mit einem großen Umweg über Ehe, Aisch und Regnitz in den Main.



Bau der Fernwasserleitung in Neundorf im Winter 1962/63 Foto: Hilde Fries

Das Fernwasser

Im Jahr 1963 war es soweit, Neundorf wollte man unabhängig machen von dem Problem Wassermangel. Es mussten alle Brunnen stillgelegt werden, damit es wirtschaftlich für die Gemeinde wurde. Nur eines hat die Wasserversorgung bis heute noch nicht in den Griff bekommen, nämlich den „Druck“.

Mehrere Hochbehälter, neue Leitungen, Pumpstationen und Zusammenschlüsse bringen immer noch nicht den nötigen Druck, so dass viele Geräte darunter leiden und die Toiletten ohne Spülkasten nicht funktionieren. Das **Grundwasser** in Neundorf ist schon ein größeres Problem. Auch hier gibt es Gründe dafür. Ein Grund dafür ist die landschaftliche Gegebenheit. So ist Neundorf von Westen her wie ein Hufeisen umgeben von den Höhenzügen Neuenburg, Schloßbuck und Hüßberg. Die Regenwolken vom Westen ziehen so um Neundorf herum und der Niederschlag ist geringer. Ein weitaus triftigerer Grund für das Grundwasser ist die Bodenbeschaffenheit. Ein geringer Oberboden, dann eine Steinschicht und darunter der rote und graue Letten lassen fast kein Wasser aufnehmen und es läuft rasch ab. Die Folge ist dann ein niedriger Grundwasserstand.

Und jetzt noch das **Abwasser**.



Die neue Pumpkläranlage Neundorf errichtet im Jahre 1997/98.

Nachdem alle Gemeinden aufgefordert wurden die Abwasserprobleme zu lösen, hat man Neundorf auch eine Abwasseranlage aufgedrängt. Es wurde gleich „der Mercedes unter den Kläranlagen“ gebaut, nämlich eine Pumpkläranlage. Das Resümee dieser Anlage ist ernüchternd: Eine sehr teure Anlage, die nie richtig arbeitete und jetzt im Jahr 2018 stillgelegt wird.

Das Abwasser soll jetzt nach Sugenheim gepumpt werden. Es hätte auch eine günstigere Kläranlage ihren Dienst für Neundorf getan und viel Ärger und Geld wäre erspart geblieben.

Einige der am Anfang genannten Argumente führen dazu, dass in Neundorf im Sommer das Wasser knapp ist. Um diese Situation zu ändern, haben die Gemeindeglieder 1892 einen Brunnen mit Brunnenhaus geschaffen.

2. Beschreibung des Brunnenhauses und des Brunnens

Das Brunnenhaus und der Brunnen befinden sich neben der Durchgangsstraße in der Mitte des Straßendorfes. Es ist ein rechteckiger (3,50 m auf 2,20 m) eingeschossiger Bau mit Außenwänden aus Schilfsandstein-Quadermauerwerk mit gestockten Oberflächen auf einem ca. 4 cm vorspringenden Sockelmauerwerk, ebenfalls aus Sandsteinquadern. Das Häuschen hat über einer von außen sichtbaren umlaufenden Fußschwelle ein Walmdach mit einer Dacheindeckung aus Biberschwanzziegeln in Spitzform. Die Gesamthöhe ist etwa 4 Meter.

Der Zugang erfolgt durch eine Holztüre an der Südseite. Über dem derzeit abgedeckten Brunnenschacht sind im massiven Dachgebälk noch die Stellen erkennbar, an denen früher die Schöpfvorrichtungen zur Wassererfassung befestigt waren.

Auf der West- und Ostseite fehlt jeweils in etwa 1,5 m Höhe ein Quaderstein. Diese Öffnungen dienen als Lichteinfall und sorgen für eine gute Luftzirkulation im Inneren.

Nachdem die alte Linde vom Gasthaus „Zur Linde“ gefällt wurde, pflanzte man 1997 dann eine Neue neben das Brunnenhaus.



Brunnenhaus Ostseite, Südseite und Westseite mit neuer Linde

Der **Brunnen** im Inneren des Häuschens ist insgesamt 24 Meter tief. Zuerst wurde er bis auf 11 Meter von Hand gegraben und ganz mit Sandsteinen gemauert. Er dürfte einen Durchmesser von 1,5 Meter haben. Im Jahr 1953 wurde der Brunnen dann bis auf 24 Meter Tiefe gebohrt. Man wollte sicher sein, wenn man jetzt eine Unterwasserpumpe einsetzt, dass auch in extremen Trockenjahren das Wasser ausreicht.

3. Funktion des Brunnens

Im Brunnenhaus war in etwa 1 m Höhe ein starker Eichenbalken über dem Brunnenschacht angebracht. Über dem Balken war eine Winde mit einem Zahnrad montiert. Die Winde hat einen Vorlauf-, einen Rücklauf und eine Sperre. Über dem Zahnrad läuft eine Kette. Links und rechts hängt je ein Holzeimer mit klappbarem Boden. Während der eine Eimer mit etwa 20-25 Liter Fassungsvermögen mittels einer Kurbel hochgezogen wird, befüllt sich der andere unten wieder. Der volle Eimer wird im Brunnenhaus in einen Trog entleert. Über ein Rohr gelangt das Wasser dann nach außen in die Tränke.



Brunnenhaus mit Trog 1950



Das massive Gebälk im Innenraum

Fortsetzung folgt